

Transparenz öffentlicher Einkaufsdaten in Deutschland

Britta Reuter¹

Abstract: Die hier vorgestellte Forschung ermöglicht die gesellschaftlich-technologische Auseinandersetzung mit einer größeren Transparenz öffentlicher Einkaufsdaten in Deutschland. Die Annahme ist, dass unter Zuhilfenahme von Technologie Steuermittel effizienter eingesetzt werden könnten und Korruption vorgebeugt werden kann. Ausgangspunkt sind eine umfassende Analyse der (inter)nationalen Forschungsergebnisse rund um die Öffnung öffentlicher Verwaltungs- und Einkaufsdaten, eine empirische Experten-Online-Befragung sowie die Recherche internationaler Best Practices. Auf dieser Grundlage werden die Chancen und Limitationen der Transparenz des öffentlichen Einkaufs für die verschiedenen Akteure aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Nichtregierungsorganisationen beschrieben. Hieraus werden schließlich 15 Handlungsfelder abgeleitet, mit denen die Mehrwerte einer Öffnung gehoben und ihre Risiken adressiert werden können

1 Relevanz des Themas

Öffentliche Haushalts- und Finanzdiskussionen, nicht zuletzt auch jene um den künftigen Ausgleich der Milliarden-Investitionen zur Bekämpfung der aktuellen Corona-Pandemie, belegen eindrücklich, dass Bürgerinnen und Bürger von Staat und Verwaltung einen transparenten und nachvollziehbaren Einsatz der von ihnen erwirtschafteten Steuermittel verlangen. Während in den letzten zehn Jahren die Offenlegung einer Vielzahl von Verwaltungsdaten erfolgte, ist auffällig, dass insbesondere Daten zu Vergaben und Verträgen, auch auf dem zentralen Open Data Portal Deutschlands, kaum auffindbar sind. Vor dem Hintergrund, dass der öffentliche Einkauf in Europa im Durchschnitt etwa 15% des jährlichen Bruttoinlandsprodukts und damit etwa 400-500 Milliarden Euro für Deutschland beträgt, ist dies nicht nur überraschend, sondern im Jahr 2019 auch unzureichend. Ein erhebliches Sparpotential in diesem Bereich (bei nur 5% entsprächen dies 20-25 Milliarden pro Jahr) bleibt so unangetastet [Re21].

Der Unterschwellenbereich des öffentlichen Einkaufs, auf den diese Arbeit referenziert, betrifft dabei die nationalen Vergabeentscheidungen Deutschlands unterhalb festgelegter Schwellenwerte. Etwa 87% aller Vergaben nach Anzahl und 64% aller Vergaben nach Volumen entfallen auf den Unterschwellenbereich, was die Bedeutung dieses Bereichs nochmal verdeutlicht [Ba14]. Im Vergleich zum Oberschwellenbereich ist dieser jedoch mit

¹ Zeppelin Universität, Am Seemooser Horn 20, 88045 Friedrichshafen, b.reuter@zeppelin-university.net
<https://www.govdata.de>



seinen Berichtspflichten sehr intransparent. So gibt es, trotz der im Oktober 2020 eingeführten Vergabestatistik, keine einheitlichen Mechanismen zur Erhebung und Auswertung öffentlicher Einkaufsdaten für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt, geschweige denn für die Verteilungen der öffentlichen Vergaben nach Anzahl und Volumina auf den Unterschwellenbereich, getrennt nach Verfahrensarten oder föderalen Ebenen [SE16, OE17].

Der Einsatz von Technologie kann hier einen Beitrag zur Transparenz im öffentlichen Einkauf mit positiven Effekten für die Gesellschaft leisten.

2 Methodisches Vorgehen und wesentliche Ergebnisse

Ausgehend vom Status quo des öffentlichen Einkaufs, will diese Arbeit erstens klären, ob, warum und für wen eine Öffnung der öffentlichen Einkaufsdaten im Unterschwellenbereich sinnvoll sein kann. Zweitens gilt es darzulegen, wie dies praktisch und technisch erfolgen kann, wo mit Limitationen zu rechnen ist und welche Best Practices es gibt. Abschließend wird diskutiert, wie das Leitbild einer offenen Vergabepolitik mit konkreten Handlungsempfehlungen aussehen kann.

Für ein geeignetes Vorgehen ist zu beachten, dass die Öffnung des öffentlichen Einkaufs viele unterschiedliche Fragen politischer, organisatorischer, rechtlicher, technischer und gesellschaftlicher Natur tangiert. Die Breite des Themas darf dabei die nötige Tiefe nicht vernachlässigen. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, wurde als theoretisches Fundament die partizipative Technikfolgenabschätzung eingesetzt [Gr10, Si13]. Entlang der hier verwendeten Wirkungsdimensionen Strategie, Organisation, Recht, Technologie, Transparenz, Partizipation und Kollaboration lässt sie eine interdisziplinäre Analyse zu.

Darüber hinaus wurde mit einem Methodenmix gearbeitet, um neben qualitativen Erkenntnissen auch quantitative Schlussfolgerungen gewinnen zu können.

Herangezogen wurde die deutsche und internationale Forschungsliteratur. Die überwiegend qualitativen Ergebnisse betonten die Notwendigkeit quantitativ-empirischer Erhebungen.

Somit folgte eine Portalanalyse. Diese umfasste bereits veröffentlichte öffentliche Einkaufsdaten von 2018 und 2019 auf dem GovData-Portal des Bundes, vier Länderportalen (Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz) sowie weiteren 26 Vergabe- und Bekanntmachungsportalen in Deutschland. Für die Analyse wurde der Gesamtprozess des öffentlichen Einkaufs und ein eigens aggregiertes Datenschema aus 31 Datenpunkten basierend auf Impulsen der Open Contracting Partnership [Op19b] und des Projekts Digiwhist [MF18] gewählt. Ein wesentliches Ergebnis war, dass bereits heute einige öffentliche Einkaufsdaten zur Verfügung stehen, allerdings über diverse Portale verteilt, selten in Form von Verträgen und nie über den Gesamtprozess des öffentlichen Einkaufs.

Um die Forschungsfragen empirisch zu überprüfen, wurde Ende 2018 eine Online-Befragung über insgesamt 40 Fragen an 161 Führungskräfte und Experten aus dem Umfeld des

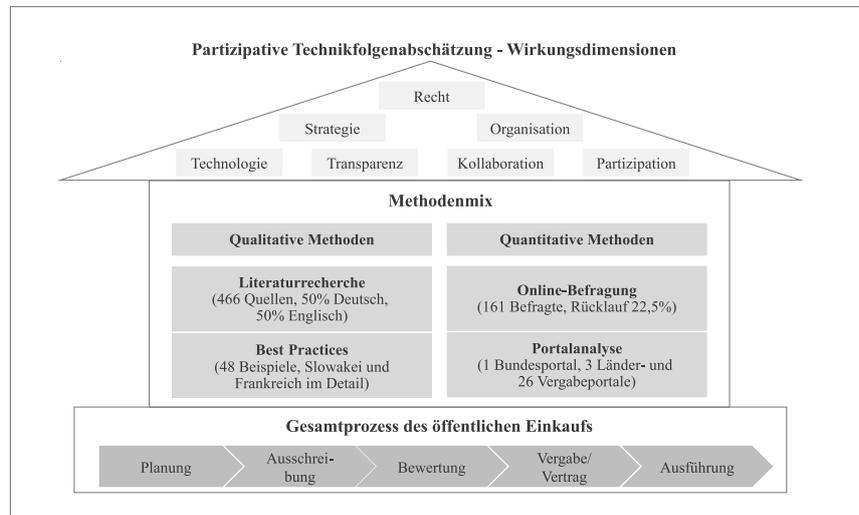


Abb. 1: Wesentliche Strukturelemente der Arbeit [Re21]

öffentlichen Einkaufs verschickt (Beteiligungquote: 22,5%). Insgesamt befürworteten die Teilnehmer eine Erhöhung der Transparenz öffentlicher Einkaufsinformationen entlang des Gesamtprozesses, wiesen aber auch auf den Differenzierungsbedarf hin (zum Beispiel mit Blick auf bestimmte Warengruppen und Projekte).

Best Practices beinhalten die Zusammenstellung von 48 Erfolgsmethoden und eine ausführliche Erörterung der Länderbeispiele für die Slowakei und Frankreich, die sehr vielschichtige Maßnahmen zur Öffnung des öffentlichen Einkaufs ergriffen haben. Sie bestätigen, dass eine Vielzahl realer Anwendungen auf Deutschland übertragbar wäre. Beispielhafte Resultate einer Öffnung des öffentlichen Einkaufs waren unter anderem:

- **Einführung eines zentralen Vertragsregisters in der Slowakei** in 2011 mit dem Ziel von mehr Transparenz zur Reduktion von Kosten und Korruption: Zwischen 2011 und 2019 wurden fast zwei Millionen Verträge zentral veröffentlicht. Die Anzahl der Bieter erhöhte sich im Schnitt von 1,6 auf 3,7 pro Ausschreibung, Datenjournalismus und Geschäftsentwicklung stiegen deutlich an [Š15]. Die wahrgenommene Korruption konnte sich im Corruption Perceptions Index zwischen 2011 und 2017 um 12 Plätze verbessern, eine der deutlichsten Verbesserungen weltweit [Tr17].
- **Einführung des Einkaufsportals ProZorro in der Ukraine** in 2015 mit dem Ziel der Öffnung des öffentlichen Auftragswesens: Bei einem öffentlichen Einkaufsvolumen

<https://www.crz.gov.sk/>

<https://prozorro.gov.ua/en>

von ca. 10 Milliarden Euro betragen die jährlichen Einsparungen ca. 10%, die Anzahl der Gebote konnte um 15% und die der Lieferanten um 45% erhöht werden [FGM17].

Die eingesetzten Methoden zeigen die Stärken und Chancen sowie die Befürwortung der Transparenz im Unterschwellenbereich auf. Gleichwohl dürfen sie nicht über Schwächen und Risiken hinwegtäuschen (zum Beispiel die Berücksichtigung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen, Datenschutz): Das sinnvolle Maß einer Öffnung muss differenziert betrachtet werden.

Um sich dem anzunähern, wurden die vorliegenden Ergebnisse zunächst in ein Leitbild überführt, bevor Handlungsempfehlungen beschrieben werden. Als Leitbild soll gelten, dass im Jahr 2030 öffentliche Einkaufsdaten in Deutschland zentral über das GovData-Portal als eigener urbaner Datenraum (*Public Procurement Data Space*) in Form von Dokumenten und maschinenlesbar angeboten werden. Zudem sind die Kombination öffentlicher Einkaufsdaten mit anderen Daten als Linked Open Data [GvL12] sowie Echtzeitauswertungen über fehlerhafte Verfahren oder Preise im Verhältnis zur Lieferantenperformance möglich. Ergänzt wird das Angebot öffentlicher Einkaufsdaten in festgelegten Bereichen durch smarte Verträge. Es entstehen neue Geschäftsmodelle und Unternehmen können einfacher an Ausschreibungen teilnehmen. Die erzielten Einsparungen erleichtern nachweislich die Investition von Steuermitteln in anderen Bereichen.

3 Handlungsempfehlungen entlang der Wirkungsdimensionen

3.1 Strategie

Handlungsfeld 1: Verankerung der Öffnung öffentlicher Einkaufsdaten in der Politik

Die Öffnung öffentlicher Einkaufsdaten sollte in den politischen Programmen Deutschlands fest verankert werden, zum Beispiel in der Fortführung der *Digitalen Verwaltung* oder in der *Nationalen E-Government Strategie* (NEGS). Der Forderung nach Öffnung des öffentlichen Einkaufs sollte spätestens mit dem dritten Nationalen Aktionsplan im Jahr 2021 nachgekommen werden – umso mehr, da Deutschland nun auch Teil des Lenkungsausschusses ist und damit eine Vorbildfunktion einnehmen sollte. Damit einhergehend sollte Deutschland ebenfalls Mitglied in der Open Contracting Partnership werden [Op19c].

Handlungsfeld 2: Aufsetzen eines interdisziplinären Projekts

Darüber hinaus sollte ein interdisziplinär besetztes Projekt mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen, Politik, Medien und Vertretern der Zivilgesellschaft sowie der föderalen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) aufgesetzt werden, um möglichst frühzeitig eine umfassende Perspektive auf das Thema zu gewinnen. Da die stark fragmentierte kommunale Ebene einen Anteil von bis zu 40–60% am gesamten Beschaffungsvolumen trägt [BS13], sollte diese besonders berücksichtigt werden. Dieses Projekt sollte von einer gemeinsamen Stelle mit hoher Akzeptanz koordiniert werden.

3.2 Organisation

Handlungsfeld 3: Besetzung des Projektes mit verschiedenen Akteuren

Für den Projekterfolg ist es entscheidend, dass unterschiedliche Organisationen des öffentlichen Einkaufs in dem zuvor skizzierten gemeinsamen Projekt vertreten sind. Mit Blick auf die föderale Verankerung könnten dies zum Beispiel jene Bundes- und Landesbehörden sein, die bereits als Einkaufskooperationen organisiert sind, Vergabestellen unterschiedlicher Größen, Vertreter von GovData als zentralem Datenportal, der bestehenden Transparenzportale (zum Beispiel Hamburg, Bremen) oder der Vorreiter-Kommunen (zum Beispiel Köln, Bonn). Weiterhin denkbar sind Teilnehmer statistischer Ämter oder der Rechnungshöfe. Aus der Wirtschaft sollten sowohl Anbieter und Betreiber von Vergabe- und Bekanntmachungsportalen als auch Verbände und Unternehmen in Betracht kommen. Ebenso relevant erscheinen Vertreter querschnittlicher (Nichtregierungs-)Organisationen oder Projekte, die sich bereits konkret mit Einkaufsdaten auseinandergesetzt haben (z.B. *Digiwhist* [MF18]).

Handlungsfeld 4: Definition und Nutzung von Standards

Der Open Contracting Data Standard (Open Contracting Partnership, [Op19b]) ist aktuell der einzige internationale Standard. Er umfasst ca. 360 Datenfelder und sollte bezüglich eines Musterdatenschemas sowie Anwendbarkeit in Deutschland überprüft und an die hiesigen Strukturen (u.a. an Vergaberecht, Vergabeverordnungen, Prozesse, Systeme, Datenfelder) angepasst werden [vL17]. Dies sollte in der Bestandsanalyse erfolgen (Handlungsfeld 10).

Handlungsfeld 5: Ausarbeitung von Geschäftsmodellen und User Stories

Als Teil der gemeinsamen Arbeit sollten Geschäftsmodelle (vorliegend aufgezeigt unter Nutzung des Business Model Canvas in Kombination mit den Geschäftsmodellarchetypen für die Wiederverwendung von öffentlichen Informationen [FO13, OP09], praktische Beispiele und Anwendererzählungen (sogenannte *User Stories*) entwickelt werden, die die quantitativen und qualitativen Mehrwerte benennen. Gleichzeitig werden auf diese Weise die Bedarfe der einzelnen Akteure noch einmal konkret adressiert. Die User Stories sollten von einer Kosten-Nutzenschätzung begleitet werden, die sich im Projektverlauf konkretisiert.

3.3 Recht

Handlungsfeld 6: Ausweitung der Berichtspflichten auf den Unterschwellenbereich

Aktuell gibt es nur wenige Veröffentlichungspflichten, aber auch wenige Veröffentlichungsverbote für den Unterschwellenbereich. Dies lässt also einen Handlungsspielraum zu, den man für die Öffnung des öffentlichen Einkaufs nutzen sollte, wie die Städte Hamburg und Bremen bereits zeigen. Die Einschränkungen orientieren sich im Wesentlichen an anderen Rechtsgebieten wie dem Datenschutz oder den Informationsfreiheitsgesetzen. Für das Informationsfreiheitsgesetz Bund ist es so, dass öffentliche Einkaufsdaten bereits durch den Begriff der *amtlichen Informationen* abgedeckt sind. Demnach müssen öffentliche

Einkaufsdaten gar nicht immer explizit erwähnt sein, um sie anfordern zu können [Op19a]. Die Ausweitung der verpflichtenden eVergabe auf den Baubereich, eine insgesamt breitere Veröffentlichungspflicht für den Unterschwellenbereich mit einer festzulegenden Mindestschwelle in Euro sollten im Vergaberecht, aber auch in der Vergabestatistikverordnung verankert werden.

Handlungsfeld 7: Definition öffentlicher Einkaufsdaten als *High Value Data Set*

Es gilt vor dem Hintergrund der neuen Richtlinie über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (EU 2019/1024) die Definition öffentlicher Einkaufsdaten als *High Value Data Set* unter *Statistik* in der nationalen Umsetzung der neuen Richtlinie zu berücksichtigen. Um den Interpretationsspielraum einzugrenzen, ist es sinnvoll, Begriffe wie *Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse* zu präzisieren, so wie dies bereits partiell eingefordert und mit ersten Ansätzen hinterlegt wurde [Op19a].

3.4 Technologie

Handlungsfeld 8: Zentrale Bereitstellung öffentlicher Einkaufsdaten auf *GovData*

Technologisch gibt es mit dem GovData-Portal auf Bundesebene bereits eine vorhandene Infrastruktur. Die Umfrage förderte den klaren Wunsch der Befragten nach einem zentralen Angebot der öffentlichen Einkaufsdaten zutage. Der Prozess der Bereitstellung müsste im Rahmen des Projektes erarbeitet werden. Die Angebote zur Interaktion, also zur Partizipation und Kollaboration, sind beim GovData-Portal insgesamt noch ausbaufähig. Darüber hinaus sollten perspektivisch Technologien wie Blockchain und künstliche Intelligenz berücksichtigt werden. Ein Beispiel hierfür ist Kanada, das mithilfe von Blockchain-Technologie die Registrierung der Lieferanten im öffentlichen Einkauf vorantreiben möchte [Se18].

Handlungsfeld 9: Verschränkung technologie- und anwenderorientierter Perspektiven

Als Mitwirkende sind einerseits die technischen Rollen relevant wie zum Beispiel Architekten, Solution Consultants, Datenanalysten und Entwickler. Andererseits ist aber auch die Integration der Nutzerperspektive durch die Anwender der Daten essentiell, da eine Technologie nur dann ihre Stärke entfaltet, wenn sie tatsächlich genutzt wird. Die Nutzer sollten unterschiedlichen Gruppen entstammen, damit ein möglichst breites Feedback berücksichtigt werden kann.

Handlungsfeld 10: Entwicklung eines Musterdatenschemas

In einer Bestandsaufnahme müssen bestehende Systeme, verfügbare Dokumente und Daten, ihre Unterschiede und die aktuelle Datenqualität im Vordergrund stehen. Die realen Daten müssen mit dem unter Handlungsfeld 4 festgelegten Standard abgeglichen werden [vL17]. Gegebenenfalls machen sie Anpassungen des Standards für Deutschland erforderlich. Die Ergebnisse könnten dann als Musterdatenschema in das Projekt zur Vergabestatistik genauso einfließen wie in die Öffnung der öffentlichen Einkaufsdaten über GovData.

Handlungsfeld 11: Erarbeitung eines Sollkonzepts inklusive Datenqualität

Das Sollkonzept beinhaltet neben dem Musterdatenschema künftige Prozesse der Datenbereitstellung, der -plausibilisierung und -bereinigung sowie Auswertungs- und Visualisierungsmöglichkeiten. Datenqualität herzustellen und aufrechtzuerhalten ist essentiell für eine belastbare Transparenz. Ein klarer Prozess mit Verantwortlichen sowie eine regelmäßige Kontrolle können hier unterstützen. Darüber hinaus sind Innovationsthemen wie Linked Open Data und künstliche Intelligenz für den öffentlichen Einkauf zu bewerten [MF18, vL17]. Gegebenenfalls kann ein Pilot entwickelt werden, der erste Anwendungsmöglichkeiten aufzeigt und den Nutzern hilft, konstruktives Feedback zu geben.

3.5 Transparenz**Handlungsfeld 12: Reflektion von Transparenz zur Fehlerkultur und Problemlösung**

Die Ergebnisse der Online-Befragung stützen die Erkenntnisse aus der Literatur, dass eine der größten Stärken der Öffnung öffentlicher Einkaufsdaten die Erhöhung der Transparenz ist (92% Zustimmung), unmittelbar gefolgt von einer Verminderung der Korruption (86% Zustimmung), primär in den Teilprozessen der Ausschreibung/Bekanntmachung, Vergabe und Kontrolle. Als größte Chance wird die Korruptionsprävention mit 83% Zustimmung angesehen. Wichtig sei außerdem, anstelle von “bashing” oder “naming und shaming” in einen kritischen Diskurs zu treten. Es sollten viel stärker die Optimierungsmöglichkeiten und Chancen in den Vordergrund gerückt werden. Dies verdeutlicht, dass der Umgang mit Fehlern eine gezielte Auseinandersetzung benötigt, unter Umständen sogar die bestehende Kultur auf den Prüfstand stellt. Die Online-Befragung unterstützte die Forderung, dass das Gemeinwohl Vorrang vor unbegründeten Geheimhaltungsinteressen haben sollte. Zugleich wurde nochmals betont, dass Transparenz nur Mittel zum Zweck sei: Mit der gewonnenen Transparenz müssten konkrete Probleme gelöst werden.

Handlungsfeld 13: Definition eines Stufenplans

Im Vordergrund sollte die Ausgewogenheit zwischen Umfang der Daten und Umsetzbarkeit des Vorgehens stehen, da zu viele Daten möglicherweise erste Umsetzungsbeispiele verkomplizieren und verlangsamen. Es bietet sich an, zunächst mit Basisdaten zu beginnen und diese kontinuierlich auszubauen. Weitere Möglichkeiten der Abschichtung könnten die schrittweise Öffnung der Daten nach Empfänger sein (zum Beispiel Öffnung gegenüber der Wissenschaft vor Öffnung gegenüber der breiten Öffentlichkeit) oder nach Sektoren (zum Beispiel allgemeine öffentliche Einkaufsdaten vor Verteidigung und Sicherheit) oder Projekten (Projekte mit hoher Bedeutung für die Region vor Projekten unterhalb eines bestimmten Volumens). Das eröffnet die Chance, sich von kleineren zu größeren Empfängergruppen zu steigern oder sich mit zunehmendem Fach- und Projektverständnis von weniger komplexen bis hin zu komplexeren Datenbeständen zu entwickeln.

Zwischen Erhöhung der Transparenz im öffentlichen Einkauf und Korruptionsreduktion wurde vielfach ein positiver Zusammenhang festgestellt, zum Beispiel im systematischen Vergleich nach Hanna et al. [Ha11].

3.6 Partizipation und Kollaboration

Handlungsfeld 14: Erarbeitung einer Partizipations- und Kollaborationsstrategie

Bezüglich Partizipation und Kollaboration empfiehlt es sich, neben einem Projekt-Kernteam einen erweiterten Kreis an Anwendern der verschiedenen Zielgruppen einzuladen. Gemeinsam sollte eine Partizipations- und Kollaborationsstrategie erarbeitet werden, die die verschiedenen Werkzeuge/Mechanismen und ihre Ziele darlegt. Wichtig ist es, über den Gesamtverlauf des Projektes konkrete Mitarbeit und Feedback zu ermöglichen, aber auch die Weiterverwendung der öffentlichen Einkaufsdaten innerhalb und außerhalb der eigenen Organisationen zu erhöhen [MF18]. Dies fußt auf der Erkenntnis, dass die transparente Bereitstellung von Daten nicht zwangsläufig zu einer höheren Nutzung führt.

Handlungsfeld 15: Identifikation von Informationsbedarfen zur Qualifizierung

Im Vordergrund stehen Anforderungen an Informationen und Schulungen, um die öffentlichen Einkaufsdaten und ihre Verwendung im Prozess zu erklären, die Datenstruktur und -formate zu erörtern, Auswertungs- und Visualisierungswerkzeuge sowie Feedbackmöglichkeiten vorzustellen. Sie sollen einer mangelnden Nutzung und falschen Interpretation der Daten entgegenwirken, und zwar in Bezug auf alle Akteure. Dies gewinnt umso mehr an Bedeutung, da immer mehr Daten bereitstehen. Auch hier gilt es, klar abzugrenzen, welche Daten mit welchen Methoden (zum Beispiel technisch-statistisch, kulturell, strategisch, intuitiv, narrativ) ausgewertet werden [Hi14].

4 Diskussion der Ergebnisse

Die Öffnung des öffentlichen Einkaufs ist ein sensibles Thema, welches viele Akteure und Interessen betrifft und eine differenzierte Betrachtung erfordert. Gemeinsamer Nenner sollte stets das Gemeinwohl für unsere Gesellschaft und Demokratie sein. Unstrittig sind die hiermit verbundenen Chancen. Die Arbeit zeigt, dass eine Öffnung der öffentlichen Einkaufsdaten im Unterschwellenbereich für Deutschland sinnvoll sein kann: Eine erhöhte Transparenz unter Nutzung der vorhandenen Technologie kann zu einem optimierten Steuermiteinsatz führen. Somit können bereits vorhandene Mittel effizienter eingesetzt und an die Stellen gelenkt werden, an denen aktuell Missstände beklagt werden. Profiteure können dabei sowohl die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Medien, die Politik, der Bürger wie auch die Verwaltung selbst sein, also alle Akteure. Dies gilt unter dem Vorbehalt einer differenzierten Betrachtung der Erfordernisse (welche Daten sollen für wen und wann bereitgestellt werden) und der geltenden Rechts- und Rahmenbedingungen.

Aktuell scheint es jedoch so, dass vor einer übergreifenden Auseinandersetzung mit diesem Thema zurückgeschreckt wird. Dies wäre jedoch essentiell, um die vorhandenen Herausforderungen und Risiken auszuloten und in Chancen zu verwandeln. Motivierend ist die Einschätzung der Studienteilnehmer, wonach eine deutliche Öffnung innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre denkbar sei. Die in der Befragung festgestellte Bereitschaft für

eine weitere Öffnung legt nahe, sich mit diesem Thema zukünftig ausführlich zu befassen. Die Politik sollte dieses Momentum aufgreifen, denn nur – und auch das hat die Studie bestätigt – mit einem politischen Willen zur Transparenz kann die Öffnung öffentlicher Einkaufsdaten Realität werden. Die Technologie ist längst vorhanden – das dargelegte Leitbild, die Best Practices und Handlungsfelder liefern konkrete Umsetzungsimpulse.

Literaturverzeichnis

- [Ba14] Baumann, Marion; Boggild, Nikolaj; Borkowski, Lukas; Dorschfeldt, Dorian; Gädckens, Charlyn; Michels, Judith; Mutschler-Siebert, Annette; Suchanek, Alexander; Wallau, Frank: I. Zwischenbericht - Statistik der öffentlichen Beschaffung in Deutschland - Grundlagen und Methodik. Kienbaum Management Consultants GmbH, Düsseldorf, Deutschland, 2014.
- [BS13] Beck, Stefanie; Schuster, Ferdinand: Kommunale Beschaffung im Umbruch - Große deutsche Kommunen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Einkauf? Institut für den öffentlichen Sektor e. V., KPMG AG, Berlin/Düsseldorf, Deutschland, 2013.
- [FGM17] Frauscher, Kathrin; Granickas, Karolis; Manasco, Leigh: Learning Insights: Measuring results from open contracting in Ukraine. <https://www.open-contracting.org/2017/04/19/learning-insights-measuring-results-ukraine/>, 2017. Stand: 31.08.2019.
- [FO13] Ferro, Enrico; Osella, Michele: Eight Business Model Archetypes for PSI Re-Use. https://www.w3.org/2013/04/odw/odw13_submission_27.pdf, 2013. Stand: 26.07.2019.
- [Gr10] Grunwald, Armin: Technikfolgenabschätzung - eine Einführung. edition sigma, Berlin, Deutschland, 2010.
- [GvL12] Geiger, Christian P.; von Lucke, Jörn: Open Government and Linked Open Government Data. *Journal for eDemocracy (JeDEM)*, 4(2):265–278, 2012.
- [Ha11] Hanna, Rema; Bishop, Sarah; Nadel, Sara; Scheffler, Gabe; Durlacher, Katherine: The effectiveness of anti-corruption policy: what has worked, what hasn't, and what we don't know - a systematic review. University of London, London, United Kingdom, 2011.
- [Hi14] Hill, Hermann: Aus Daten Sinn machen: Analyse- und Deutungskompetenzen in der Datenflut. *Die Öffentliche Verwaltung*, 6/2014:213–221, 2014.
- [MF18] Mendes, Mara; Fazekas, Mihály: DIGIWHIST Recommendations for the Implementation of Open Public Procurement Data - An Implementer's Guide. Government Transparency Institute (GTI), Budapest, Hungary, 2018.
- [OE17] OECD: Government at a Glance 2017. OECD Publishing, Paris, France, 2017.
- [OP09] Osterwalder, Alexander; Pigneur, Yves: Business Model Generation: A handbook for visionaries, game changers, and challengers (preview). <http://radio.shabana1i.com/business-model-generation-osterwalder.pdf>, 2009. Stand: 27.07.2019.
- [Op19a] Open Contracting Partnership: Mythbusting Confidentiality in Public Contracting. <https://www.open-contracting.org/wp-content/uploads/2018/07/OCP18-Mythbusting.pdf>, 2019. Stand: 19.06.2019.

- [Op19b] Open Contracting Partnership: Open Contracting Data Standard. <https://www.open-contracting.org/data-standard/>, 2019. Stand: 02.03.2019.
- [Op19c] Open Government Partnership Deutschland e. V.: Ergebnisse der Konsultation zum zweiten Nationalen Aktionsplan im Rahmen der Open Government Partnership (OGP). https://bscw.bund.de/pub/bscw.cgi/74087611?op=preview&back_url=71118924%3fclient_size%3d1366x632, 2019. Stand: 10.07.2019.
- [Re21] Reuter, Britta: Transparenz öffentlicher Einkaufsdaten in Deutschland: Anforderungen und Handlungsfelder im Kontext von Open Government. Springer Gabler, Wiesbaden, Deutschland, 2021.
- [SE16] Schaupp, Markus; Eßig, Michael: Ermittlung des innovationsrelevanten Beschaffungsvolumens des öffentlichen Sektors als Grundlage für eine innovative öffentliche Beschaffung. https://www.koinno-bmwi.de/fileadmin/user_upload/publikationen/Ermittlung_des_innovationsrelevanten_Beschaffungsvolumens_des_oeffentlich..._3_.pdf, 2016. Stand: 29.01.2019.
- [Se18] Serghi, Laura: Blockchain-enabled Supplier Registration Information - Pilot Overview. <https://ec.europa.eu/docsroom/documents/32211>, 2018. Stand: 31.10.2019.
- [Si13] Simonis, Georg: Partizipative Technikfolgenabschätzung und -bewertung. Springer VS, Wiesbaden, Deutschland, 2013.
- [Tr17] Transparency International e. V.: Corruption Perceptions Index. https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017, 2017. Stand: 21.01.2021.
- [vL17] von Lucke, Jörn: Arbeitskreis Open Government Partnership Deutschland: Zivilgesellschaftliche Empfehlungen für den nationalen Aktionsplan OGP. https://www.researchgate.net/publication/315758978_Arbeitskreis_Open_Government_Partnership_Deutschland_Zivilgesellschaftliche_Empfehlungen_fur_den_nationalen_Aktionsplan_Open_Government_Partnership_-_23_Marz_2017_-_Kompakte_Zusammenstellung_fur_die_B, 2017. Stand: 08.03.2018.
- [Š15] Šípoš, Gabriel: Once Riddled with Corruption, Slovakia Sets a New Standard for Transparency. <https://www.opensocietyfoundations.org/voices/once-riddled-corruption-slovakia-sets-new-standard-transparency>, 2015. Stand: 29.06.2019.



Britta Reuter ist seit mehr als 20 Jahren in der Informations- und Kommunikationstechnologie tätig. Als langjährige Führungskraft und Beraterin - zunächst in der Unternehmensberatung (Accenture), später in der Industrie (Deutsche Telekom AG, ServiceNow Switzerland GmbH) befasst sie sich mit den Schwerpunkten Strategie, Digitalisierung und Systemintegration. Berufsbegleitend erforschte sie von 2013 bis 2019 die Auswirkungen der Offenlegung öffentlicher Einkaufsdaten in Deutschland am The Open Government Institute (TOGI) der Zeppelin Universität, Friedrichshafen, bei Prof. Dr. Jörn von Lucke.